

Austrasien inkorporiert gewesen sein, sonst wäre der Widerstand der austrasischen Großen gegen die Erbteilung nicht erklärlich. Wichtig ist dieses Gebiet in unserem Zusammenhang, weil der neustrische König offenbar nicht sicher auf die Loyalität des dort ansässigen Adels zählen konnte¹¹⁵. Es lag daher für ihn nahe, in einer politischen Krisensituation, wie sie etwa nach dem Tod Sigiberts eingetreten sein dürfte, seine Machtposition in diesem unruhigen Grenzgebiet zu festigen, das gleichzeitig auch Aufmarschgebiet für eine militärische Intervention im Nachbarreich war. Da zudem der neustrische Hausmeier Erchinoald und die einflußreiche Waldebert-Familie in dieser Gegend ihren Besitzschwerpunkt hatten, waren beide zwangsläufig in dort entstehende Konflikte involviert¹¹⁶.

2. Adoption Childeberts – Geburt Dagoberts II.

Wohl zu Beginn der 50er Jahre des 7. Jahrhunderts stellte sich das Problem der Nachfolge im austrasischen Königtum. Anlaß dazu war offenbar, daß Sigibert III. keinen männlichen Erben hatte, während dem neustrischen König Chlodwig II. in den Jahren 649 bis 655 drei Söhne geboren wurden¹¹⁷, die sich alle als Anwärter auf die Thronfolge im Nachbarreich betrachten konnten. Diese Situation schuf offenbar die Voraussetzung dafür, daß es Grimoald gelang, den König zur Adoption seines Sohnes Childebert zu bewegen. Nach germanischem Recht war damit eine juristische Grundlage und Legitimation für dessen Thronanspruch geschaffen¹¹⁸. Der Zeitpunkt der Adoption läßt sich nicht exakt zu fixieren, sie fand jedenfalls vor dem Tod Sigiberts und vor der Geburt Dagoberts statt. Auf die verschiedenen Ansichten zu dem Adoptionsvorgang wurde bereits anfangs unter Punkt I/1 hingewiesen.

115) Dazu DUPRAZ, Contribution (wie Anm. 54) S. 219-222.

116) Ingrid HEIDRICH, Les maires du palais neustriens du milieu du VIIe au milieu du VIIIe siècle, in: La Neustrie. Les pays au Nord de la Loire de 650 à 850. 1, hg. von Hartmut AT SMA (Beihefte der Francia 16/1, 1989) S. 217-229, hier S. 220f.; Horst EBLING, Prosopographie der Amtsträger des Merowingerreiches (Beihefte der Francia 2, 1974) Nr. CLVI, S. 137-139.

117) EWIG, Namengebung (wie Anm. 15) S. 66-68.

118) ECKHARDT, Studia Merovincica (wie Anm. 11) S. 160-163.